

## DOSSE

# WASSERZEITUNG

vom Wasser- und Abwasserverband „Dosse“ • 31. Jg, Nr 1, Jul 2026 • Ausgabe Neustadt (Dosse)



## So wächst Gras über den Sommer

### Fünf Experten-Tipps, wie Ihr Rasen auch Hitze gut überstehen kann

Ein Rasen ist oft das Herzstück im Garten. Hitze und Trockenheit setzen aber auch ihm zu. Wie man das Grün wasserschonend durch den Sommer bringt – dazu hat Prof. Martin Bocksch, Vorstandsmitglied der Deutschen Rasengesellschaft, fünf Tipps:

**1** Ob Ihr Rasen überhaupt Wasser braucht, zeigt er Ihnen: Wenn sich die Grashalme beim Drüberlaufen nicht wieder aufrichten, dann fehlt Feuchtigkeit. Ein weiterer Hinweis auf Wassermangel ist eine stumpfe blaugüne Verfärbung.

**2** Grundsätzlich empfehlen wir: Selten bewässern, aber dafür intensiv. Optimal sind die frühen Morgenstunden, wenn Temperatur und Wind moderat sind und die Verdunstung gering.

**3** Heben Sie im Sommer die Schnitthöhe auf mindestens fünf Zentimeter an. Wenn der Rasen zu kurz geschnitten wird, wachsen auch die Wurzeln nicht tief genug in den Boden.

**4** Um die Mittagshitze gut zu überstehen, raten wir ein bis zwei Stunden zuvor zu ein paar Sekunden Kühlungsregen. Die Verdunstungskälte hilft dem Rasen. Langfristig sollten Sie nicht nur die Terrasse, sondern auch den Rasen zum Beispiel mit einem Sonnensegel schützen – zumindest stundenweise.

**5** Damit Wasser optimal in den Boden eindringen kann, entfernen Sie regelmäßig Rasenfilz mit dem Rechen.

**Was Blumen guttut, ist auch für den Rasen nicht schlecht: Regenwasser. Es schont Wasserverbrauch und Geldbeutel.**

Foto: SPREE PR/Galda



## WASSERWISSEN

### Der Boden macht's!

Vielleicht ist es Ihnen im Urlaub auch schon einmal aufgefallen: Wenn Sie in einer anderen Region Wasser aus der Leitung trinken, schmeckt es mitunter ganz anders als zu Hause. Grund dafür ist der Boden, aus dem unser Wasser gewonnen wird. Wenn Regenwasser versickert, tiefer und tiefer Richtung Grundwasserleiter sinkt, löst es aus den Gesteinsschichten Mineralstoffe. Diese variieren je nach Beschaffenheit des Gesteins. „Enthält das Wasser beispielsweise viel Calcium, schmeckt es etwas bitter. Ein süßlicher Geschmack im Wasser kommt von Magnesium, und bei einem hohen Anteil von Natrium entsteht ein eher salziger Geschmack“, erklärt das Forum Trinkwasser auf seiner Homepage.



## EDITORIAL

### Der Wasser- und Abwasserverband „Dosse“ wird

35

**Liebe Leserinnen und Leser,** bald ist der 24. Juli. Für uns ist das in diesem Jahr ein sehr besonderes Datum: An diesem Tag wird der WAV „Dosse“ 35 Jahre alt. Als er 1991 gegründet wurde, stand die Wasserwirtschaft in der Region vor einem Neuanfang. Das Trinkwassernetz war zwar gut ausgebaut, vielerorts aber marode. Die zentrale Abwasserentsorgung fing nahezu bei null an. Im Zuge vieler Investitionen ist über die Jahre ein modernes Netz aus Wasserwerken, Kläranlagen, Brunnen, Pumpstationen und Leitungen entstanden.

Jetzt geht es vor allem darum, die geschaffenen Werte zu erhalten. Und neue Herausforderungen zu meistern. Längere Trockenperioden, sinkende Grundwasserstände, steigende Anforderungen an Umwelt- und Gewässerschutz, die Sicherheit kritischer

Infrastrukturen – all das stellt die Wasserwirtschaft vor große Aufgaben.

Investitionen und Technik allein halten die Ver- und Entsorgung aber nicht im Fluss. Dazu braucht es auch fachkundige Mitarbeiter. Bei uns im Verband sind das aktuell 35 Frauen und Männer. In der Verwaltung. Auf den Anlagen. Bei Kunden vor Ort. Ihrem Engagement gebührt an dieser Stelle mein großer Dank!

35 Jahre sind eine lange Zeit. Deshalb spannen wir in dieser WASSERZEITUNG einen kleinen Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Außerdem geben wir Wassertipps für den Sommer. Und wir schauen auf die andere Straßenseite, zum Wasser- und Bodenverband. Denn mit ihm verbindet uns nicht nur das Thema „Wasser“, sondern auch eine gute Nachbarschaft.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

**Claudia Hacke,**

Verbandsvorsteherin WAV „Dosse“



## Quo vadis, Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft! Wird das Leitbild zum Leid-Bild?

Die Wasserwirtschaft sei „das vergessene Kind der Infrastruktur“ in Deutschland – so formulierte ein WASSERZEITUNGS-Herausgeber seine Sorge zum diesjährigen Weltwassertag. Weil die Anforderungen an eine robuste Ver- und Entsorgung stiegen, wachse der Investitionsbedarf enorm. – Doch Halt! Gab es für Brandenburg nicht mal ein „Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“? Mehr als elf Jahre ist es her,

Die Siedlungswasserwirtschaft ist eine zentrale Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum – das bestätigte die parlamentarische Enquete-Kommission 6/1, der Wolfgang Roick vorstand. Gegenüber der WASSERZEITUNG spricht der Landtagsabgeordnete von einem Austausch mit der Branche, der sich „verstetigt und fachlich verdichtet“ habe – zwischen Land, Parlament, kommunalen Aufgabenträgern, Fachverbänden und wasserwirtschaftlichen Akteuren. „Der Landtagsbeschluss zur Stärkung der Siedlungswasserwirtschaft und die spätere Befassung mit konkreten Umsetzungsaufträgen haben dazu beigetragen, dass Fragen wie Gebührenstabilität, Investitionsdruck, Kooperation, Fachkräftesicherung und Resilienz regelmäßig politisch aufgegriffen wurden.“

Der Austausch sei substanzieller geworden, jedoch müssten daraus noch stärker verbindliche regionale Entscheidungen und belastbare Finanzierungsinstrumente entstehen. „Genau an dieser Stelle wird sich entscheiden, ob der Leitbildprozess seine praktische Wirkung vollständig entfaltet.“

Die praktische Umsetzung sieht Wolfgang Roick weiterhin vor Ort bei den zuständigen Zweckverbänden, Kommunen und Fachverwaltungen. „Ihnen gegenüber hat das Umweltministerium keine Durchsetzungsgewalt“, unterstreicht er. Und dann gebe es da eben eine klaffende Finanzierungslücke: „Die Investitionsbedarfe in der Siedlungswasserwirtschaft sind erheblich. Besonders kleinere und mittlere Aufgabenträger geraten unter Druck, wenn die Sanierung, neue Umweltstandards, Klimaanpassung und mögliche sinkende Gebühreneinnahmen zusammenkommen.“ Fazit des Landespolitikers: Das Leitbild wird weiterentwickelt, aber noch nicht konsequent genug. „Die Richtung stimmt, die Geschwindigkeit und die Verbindlichkeit reichen noch nicht aus.“ Auch sei die Bedeutung der Resilienz zur Aufrechterhaltung der täglichen Aufgaben noch nicht bei allen ausreichend angekommen.

Als positive Ausnahme nennt Wolfgang Roick den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“, an dem WASSERZEITUNGS-Herausgeber WAL Senftenberg beteiligt ist.



**Wolfgang Roick,**  
... stammt aus Großbräschen und sitzt seit 2014 für die SPD im Brandenburger Landtag. Er war der Vorsitzende der parlamentarischen Enquete-Kommission 6/1 zur Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Foto: Wolfgang Roick



**Christian Becker,**  
... leitet seit 2021 die Geschäftsführung der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH in Falkensee (OWA). Der studierte Bau- und Wirtschaftsingenieur fungiert zudem als Sprecher der Initiative Trinkwasserversorgung Metropolregion (ITM).

Foto: SPREE-PR/Petsch

lich kaum wahrgenommen. Bzw. erst dann, wenn Ver- und Entsorgung mal nicht in gewohnter Weise funktionieren – bei Rohrbrüchen zum Beispiel oder wenn die Kosten steigen. Christian Becker erinnert daran, dass allein die Metropolregion inklusive Berlin ein Bevölkerungswachstum um weitere 600.000 Menschen bis 2050 erwartet. Die Aufgaben müssen daher endlich angepackt werden.

Sein Fazit: „Die Politik denkt leider in Zeitperioden bis zur nächsten Wahl. Das reicht für die Wasserver- und Abwasserentsorgung nicht!“

Mit Phosphor-Recycling, Mikroplastik-Belastung, PFAS, wachsenden Arzneimittelmüllbeständen, einer vierten Reinigungsstufe zur Eliminierung u.a. von Mikroschadstoffen muss sich die Abwasserbehandlung rumschlagen. Aber es läuft ja ... Die Wasserwirtschaft ist und bleibt der „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“. Dabei vermisst sie eine klare Priorisierung des Trinkwassers als Lebensmittel – über wohlfeile Sonntagsreden hinaus. Die Wasserwirtschaft vermisst das konsequente Tragen von Verantwortung gemäß dem Verursacherprinzip, also das Vermeiden schadhafter Einträge an der Quelle. Sie vermisst straffe Genehmigungsprozesse, die Entscheidungen in angemessener Zeit hervorbringen. So darf es nicht laufen!



**Klaus Arbeit,**  
Projektleiter WASSERZEITUNG Brandenburg

Foto: SPREE-PR/Petsch

### ■ KOMMENTAR SO DARF ES NICHT LAUFEN!

Ihre besten Zeiten erreichen Marathonläufer, wenn die Strecke von 42,195 km über plattes Land verläuft. Am besten bei Windstille und milden 18 Grad. Nachvollziehbar. Nun stellen Sie sich vor, die Strecke führe schnurstracks die Zugspitze hinauf. Ein Knochenjob. Sisyphos lässt grüßen. Die Wasserwirtschaft steht vor einer ähnlich gelagerten Herausforderung: dieselben Ziele erreichen – jederzeit einwandfreies Trinkwasser und umweltgerechte Abwasserreinigung – unter immer schwierigeren Rahmenbedingungen. Gestresste Grundwasserpegel aufgrund der Klimakrise und Rekordverbräuche in immer häufigeren Dürrephasen belasten die Trinkwasserproduktion. Aber es läuft ja ...

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion/Verlag: SPREE-Presse- und PR-Büro GmbH, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, H. Sievers, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring Druck: NOZ Osnabrück Redaktionsschluss: 24.06.2026 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Folgen Sie uns: @wasser\_zeitg @wasser\_jobboerse ■ www.wasserzeitung.info 📞 WASSER ZEITUNG

WASSER jobs,  
podcast, magazin,  
e-paper und mehr  
finden Sie ↓ hier



Es sei eine ursprüngliche Art, mit dem Element Wasser in Kontakt zu treten und die Natur weniger flüchtig zu erleben. Das empfindet der fünffache olympische Medaillengewinner (2× Gold, 1× Silber, 2× Bronze) Ronald Rauhe. Nach dem Ende seiner aktiven Karriere zog es ihn ins Havelland. Hier traf ihn WASSERZEITUNGS-Redakteur Gunnar Leue zum Interview.

**Herr Rauhe, wie erklären Sie einem unsportlichen Menschen den Reiz des Kanufahrens?**

Auf Havel, Spree oder den zahlreichen Seen erlebt man Wasser nicht nur als Oberfläche, sondern als verbindendes Element zwischen Landschaft, Stadt und Natur. Selbst in stadtnahen Bereichen verändert sich der Blick vom Wasser aus auf die Umgebung. Er ist konzentrierter, nicht so flüchtig. Die Natur erschließt sich einem quasi ganz nebenbei und auf eine sehr ursprüngliche Art. Schon deshalb lohnt es sich, mit dem Kanu unterwegs zu sein.

**Sie sind viele Jahre in Brandenburg gepaddelt, auch leistungsorientiert. Ist diese Nähe zum Wasser geblieben?**

Ja, unbedingt. Auch im Leistungssport verliert Wasser für mich nie seine beruhigende Wirkung. Im Gegenteil: Gerade lange Trainingsfahrten haben mir gezeigt, wie gleichmäßig, verlässlich und zugleich sensibel dieses Element ist. Das spürt man im Kanu sehr direkt. Brandenburg bietet dafür ideale Bedingungen, weil die Gewässer überwiegend ruhig sind und Raum lassen – für Technik ebenso wie für Wahrnehmung.

**Oft wird Kanufahren als Sport für Aktive gesehen. Trifft das Ihrer Erfahrung nach zu?**

Nur teilweise. Natürlich kann man Kanusport leistungsorientiert betreiben. Aber das Entscheidende ist: Man muss es nicht. Für nahezu jede Voraussetzung gibt es geeignetes Material. Stabile Tourenboote ermöglichen auch Menschen ohne sportlichen Hintergrund einen sicheren Zugang. Gerade auf Brandenburger Gewässern, die wenig Strömung und große Wasserflächen bieten, steht nicht Geschwindigkeit, sondern das Erleben im Vordergrund.

**Welche Rolle spielt dabei die Infrastruktur in Brandenburg?**

Eine sehr große. Das Netz an Verleihstationen entlang von Flüssen und Seen ist gut ausgebaut. Man



Olympiasieger Ronald Rauhe empfiehlt: Kanufahren



Fotos (ob): Ronald Rauhe

Kanu-Olympiasieger Ronald Rauhe ist mit dem Element Wasser aufs Engste und Erfolgreichste verbunden. Er findet, dass man die Natur vom Boot aus auf sehr spezielle Weise hautnah erlebt.

### ZUR PERSON

Der gebürtige Berliner Ronald „Ronny“ Rauhe hat als Kanute unzählige Goldmedaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewonnen. Nach seiner sportlichen Karriere ist er als Fernsehexperte und Unternehmer tätig sowie Mitglied in der Athletenkommission des Europäischen Olympischen Komitees. Er lebt mit seiner Familie in Falkensee.

Kanus sind deutlich besser als ihr Ruf. Sie eignen sich nicht nur für Einsteiger, sondern werden teilweise sogar von fortgeschrittenen Paddlern genutzt, etwa auf Reisen. Entscheidend ist nicht, ob ein Material „gut“ oder „schlecht“ ist, sondern ob es zu den eigenen Plänen und Fähigkeiten passt.

**Ist die gute Wasserqualität der Gewässer in Brandenburg oder Mecklenburg ein zusätzlicher Pluspunkt fürs Kanufahren?**

Unsere Seen und Flüsse sind

sehr sauber, teilweise kann man meterweit ins Wasser schauen. Gerade im Sommer schafft das zusätzlich ein gutes Gefühl, ohne Bedenken auf dem Wasser zu sein. Wer regelmäßig paddelt, merkt sehr schnell, wie wichtig sauberes Wasser für die eigene Wahrnehmung und das Vertrauen in einem intakten Naturraum ist.

**Gibt es aus Ihrer Sicht Unterschiede zwischen Flüssen und Seen, die man beachten sollte?**

Grundsätzlich ja, vor allem in Bezug auf Strömung, Wind und Orientierung. In Brandenburg sind die meisten Gewässer jedoch so moderat, dass auch Anfänger sicher unterwegs sein können.

Das macht die Region besonders geeignet für längere Touren, auch mehrtägig – etwa von Zeltplatz zu Zeltplatz.

**Wie lang sollten erste Fahrten sein?**

Eine Stunde ist ein guter Richtwert. Das hängt aber stark vom Einzelnen ab, da manche Anfänger körperlich sehr fit sind, andere weniger. Viele Tourenboote sind sehr komfortabel, sodass man sich langsam steigern kann. Mit entsprechender Vorbereitung lassen sich problemlos ganze Tage auf dem Wasser verbringen.

**Eine Frage, die sich Paare vielleicht stellen: Lieber allein paddeln oder zu zweit im Boot?**

Das ist reine Geschmackssache. Zwei Einer bieten mehr Stauraum, ein Zweier ist schneller. Wichtig ist die Frage: Was habe ich vor und warum gehe ich aufs Wasser? Am besten probiert man einfach beides aus.

**Und wie stehen Sie zu Gruppenfahrten?**

Die gehören zum Vereinsleben dazu und sind etwas Schönes. Kanuten sind in der Regel naturbewusst, rücksichtsvolle Menschen. Auch in größeren Gruppen bleibt es respektvoll gegenüber Natur und Mitmenschen.

**Wie oft sind Sie selbst noch auf dem Wasser?**

Im Sommer ein- bis zweimal pro Woche. In ganz unterschiedlichen Booten: im Rennboot, aber auch beim Kanu-Polo, einer leider wenig bekannten, aber sehr spannenden Kanusportart.

**Vielen Dank für das Interview – und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!**

Im Ernstfall gut vorbereitet

Viele Dinge des Alltags funktionieren nur mit Strom. Das gilt auch für die Wasserversorgung. Doch was passiert, wenn der Strom mal ausfällt? „Dann sind wir gut vorbereitet“, sagt Peter Tilger. Er ist nicht nur Technischer Leiter des WAV „Dosse“, sondern sitzt auch im Krisenstab der Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz.

Peter Tilger, Technischer Leiter des WAV „Dosse“.



Foto: SPREE-PR/Perich

Kommen Stromausfälle an den Anlagen des Verbands oft vor?

Peter Tilger: Kurzzeitige, punktuelle Stromausfälle kommen hin und wieder vor. Zum Beispiel, wenn ein Bagger bei Bauarbeiten eine Leitung beschädigt. Einen Blackout – also einen langanhaltenden, großflächigen Ausfall – hatten wir bislang zum Glück noch nicht. Dennoch sind wir stets auf beide Fälle vorbereitet.



Wie genau machen Sie das?

Wir haben auf unseren Wasserwerken und Kläranlagen sowohl fest verbaute als auch mobile Notstromaggregate. Fällt der Strom aus, springen sie an und halten die Arbeit der Anlagen aufrecht. Für den Diesel, den die Aggregate benötigen, um Strom zu erzeugen, halten wir gezielt Kraftstoffreserven vor.

Wie sollten Kunden in einem Ernstfall reagieren?

Wir empfehlen allen Kunden, immer einen Vorrat an Mineralwasser im Haus zu haben. Und im Falle eines Stromausfalls sehr sparsam mit Trinkwasser umzugehen.

Bitte kräftig spülen!

In der Ferienzeit packen viele ihre Koffer – und ab geht es in den Urlaub. Während der Abwesenheit zapft zu Hause niemand Wasser aus den Hähnen. Dann steht es Tag für Tag in den Leitungen. Trinkwasser ist ein Naturprodukt und deshalb nicht steril. Es enthält auch nach der Aufbereitung im Wasserwerk Mikroorganismen in winzigen und unbedenklichen Konzentrationen. Doch wenn das Wasser zu lange in den Leitungen steht, finden Mikroorganismen ideale Wachstumsbedingungen. Das kann die Wasserqualität beeinflussen.



Gründliches Spülen vertreibt Bakterien und Ablagerungen aus den Leitungen.

Foto: Spree-PR/Arhiv

Der WAV empfiehlt daher, das Wasser nach der Rückkehr so lange laufen zu lassen, bis es gleichbleibend kalt aus dem Hahn fließt. Das ablaufende Wasser muss nicht im Abguss verschwinden: Aufgefangen eignet es sich prima als Gießwasser für Ihre Pflanzen.

Als die DDR in den Geschichtsbüchern verschwand, ging das auch an der Wasserwirtschaft nicht spurlos vorüber. Die Volkseigenen Betriebe Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (VEB WAB) wurden zunächst privatisiert, dann kommunalisiert. Denn: Trinkwasser bereitzustellen und Abwasser zu entsorgen, das war nun Aufgabe der Kommunen. Infolgedessen gründeten 13 Städte und Gemeinden am 24. Juli 1991 den Wasser- und Abwasserverband „Dosse“.

Heute sind seine Mitglieder das Amt Neustadt, die Stadt Kyritz sowie die Gemeinden Wusterhausen und Gumbtow mit mehr als 80 Orten und Ortsteilen. Zusammen kommen sie auf ein Verbandsgebiet von 827 Quadratkilometern. Das entspricht fast der Größe von Berlin.

Die Anfangsjahre waren geprägt von vielen Investitionen in Anlagen und Netze. Jetzt geht es vor allem um ihren Erhalt. Im Draufblick zeigt sich, dass sich nicht nur die Technik im Laufe der Jahre rasant weiterentwickelt hat. Auch die Anforderungen an die Arbeit



Ein starkes Team: Beim WAV „Dosse“ arbeiten 35 Frauen und Männer. In der Verwaltung, auf Anlagen und im Kanal- bzw. Rohrnetz.

Fotos (3): WAV „Dosse“

des Verbands – beispielsweise an Netzbetrieb und Wasseraufbereitung – sind immer höher geworden.

„Prozessleitsysteme auswerten, Daten deuten, Statistiken erarbeiten sind inzwischen wesentliche Bestandteile unserer Arbeit“, sagt

Verbandschefin Claudia Hacke. Auf der anderen Seite seien Fördermittel viel seltener geworden. „Das macht viele Vorhaben zu einer großen Herausforderung.“

Für die Mitarbeiter des Zweckverbands wird der 24. Juli ein ganz normaler Arbeitsfreitag sein. Eine große Party wird es nicht geben.

Stattdessen nutzte der Verband seinen alljährlichen Teamtag, um dieses besondere Datum zu würdigen. „In den vergangenen Jahren waren wir für diesen Betriebsausflug oft außerhalb unseres Verbandsgebiets unterwegs. Diesmal sind wir ganz bewusst hier geblieben.“ Der Ausflug führte die Mitarbeiter im Juni zur

Pilzfarm nach Tornow und zur Stärkefabrik nach Kyritz. „Beide Betriebe gehören zu unseren Kunden und haben uns gezeigt, wie wichtig das Thema Wasser in ihrer täglichen Arbeit ist.“ Seinen Ausklang fand der Tag bei einem gemeinsamen Imbiss auf dem Gelände des Wasserwerkes Kyritz.

### 35 Jahre in Zahlen

**Das Verbandsgebiet umfasst mehr als 92 Orte. In den Mitgliedskommunen leben rund 26.000 Einwohner.**

**Dass zu Ihrem Wohle Wasser fließt – darum kümmern sich in den Wasserwerken, auf den Kläranlagen und in der Verwaltung insgesamt 35 Mitarbeiter. Als der Verband seine Arbeit aufnahm waren es 5.**

**Übers Jahr gesehen fördert der Verband rund 1,35 Millionen Kubikmeter Wasser. Eine Menge, die ungefähr 520 olympische 50-Meter-Schwimmbäder füllen würde. 1993 lag die Wasserförderung bei 1,11 Millionen Kubikmetern.**

**40.415.000 Euro – so hoch ist das Anlagevermögen des Verbands. Am Anfang betrug es rund 14,5 Millionen Euro.**

**Die Zahl der Wasserwerke hatte sich in 35 Jahren von 16 auf 8 reduziert. 2025 sind durch die Fusion mit dem Gumbtow Verband 8 Wasserwerke dazu gekommen. Die kleinteiligen Strukturen aus DDR-Zeiten sind einem effizienten Versorgungsnetz gewichen. Mit moderner Technik, die von ausgebildeten Fachkräften bedient wird.**

**Das Abwassernetz wuchs von 33 auf 286 Kilometer an. Damit stieg der Anschlussgrad von 39,79 auf 84,67 Prozent. Das Trinkwassernetz vergrößerte sich von 144 auf 435 Kilometer. Damit sind 99,05 Prozent der Haushalte an die zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen. Am Anfang waren es 89,91 Prozent. Würde man alle Wasser- und Abwasserleitungen aneinanderreihen, würden sie – gemessen an der Luftlinie – von Neustadt (Dosse) ungefähr bis nach Brügge in Belgien reichen.**

**3,4 Millionen Euro – so viel Geld investiert der Verband im Durchschnitt jedes Jahr in seine Anlagen und Leitungen.**

Wir arbeiten für Sie kostendeckend nicht profitorientiert

24h



Einmal im Jahr machen die Mitarbeiter einen Betriebsausflug. Diesmal besuchten sie im Verbandsgebiet die Emslandstärke in Kyritz und die Pilzfarm in Tornow.

Meilensteine des WAV „Dosse“

|           |                                                                                                                                                    |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1991      | Beschluss der Satzung durch die Mitgliedsgemeinden – Gründung des Verbandes mit 13 Orten; 15 weitere traten in den nächsten Wochen dem Verband bei |
| 1991      | Baubeginn Zentralkläranlage Kampehl                                                                                                                |
| 1993      | Inbetriebnahme der Zentralkläranlage Kampehl                                                                                                       |
| 1996      | Beitritt des Zweckverbandes Lögow/Dessow                                                                                                           |
| 1998      | Beitritt des Zweckverbandes Teetz/Ganz                                                                                                             |
| 2000      | Anschaffung des 1. Schlammabwagens                                                                                                                 |
| 2001      | Tag der offenen Tür (10-jähriges Jubiläum)                                                                                                         |
| 2001      | Wasserwerk Kyritz - Umstellung auf 2-Stufen-Betrieb (2 x 300 m³ Behälter)                                                                          |
| 2005      | Außerbetriebnahme Wasserwerk Heinrichsfelde                                                                                                        |
| 2006      | Einführung des Leitsystems                                                                                                                         |
| 2016      | Außerbetriebnahme Wasserwerk Breddin                                                                                                               |
| 2017      | Anschaffung des 2. Schlammabwagens                                                                                                                 |
| 2017      | Außerbetriebnahme Wasserwerk Mechow                                                                                                                |
| 2020      | 1. Ausgabe der „Dosse“ WASSERZEITUNG erscheint                                                                                                     |
| 2018/2021 | Komplettsanierung Wasserwerk Neustadt                                                                                                              |
| 2020/2021 | Der WAV „Dosse“ kann seine Aufgaben Dank hohem Engagement der Mitarbeiter auch während der Corona-Pandemie zuverlässig erfüllen.                   |
| 2022/2023 | Sanierung der Belebungsbecken auf der ZKA                                                                                                          |
|           | Dezentrale Entsorgung in Eigenregie                                                                                                                |
| 2023      | Bau einer Fäkalannahmestation in Kyritz                                                                                                            |
| 2024      | Wassernetze der WW Tramnitz und Triefitz werden mittels Versorgungsleitung verbunden                                                               |
| 2025      | Komplettsanierung Wasserwerk Dreetz                                                                                                                |
|           | Beitritt der Gemeinde Gumbtow zum WAV „Dosse“                                                                                                      |
| 2025      | Neue Homepage mit Kundenportal                                                                                                                     |
| 2025/2026 | Sanierung der Filterkessel im Wasserwerk Kyritz                                                                                                    |
| 2025/2026 | Sanierung des Rechengebäudes auf der ZKA                                                                                                           |
| 24.07.26  | 35-jähriges Verbandsjubiläum                                                                                                                       |



Bei Investitionen sind Fördermittel oft ein wichtiger Baustein. Foto: WAV „Dosse“

#### KURZER DRAHT

**Wasser- und Abwasserverband „Dosse“**

Gewerbegebiet Nord 21  
Kampehl  
16845 Neustadt (Dosse)

**Bereitschaftsdienst**  
Trinkwasser 0171 7318435 Abwasser 0171 7940957

**www.wav-dosse.de**

Verwaltung und ZKA Kampehl  
Telefon 033970 50190  
E-Mail [info@wav-dosse.de](mailto:info@wav-dosse.de)

Wasserwerk Kyritz  
Telefon 033970 501950

**Sprechzeiten**  
Mo bis Fr 09:00 – 12:00 Uhr  
Do 13:00 – 17:00 Uhr



**Verpassen Sie es nicht,  
auf Ihren sommerlichen Landpartien  
durch Brandenburg den einen oder anderen  
unterhaltsamen Zwischenstopp einzuplanen.  
Wir hätten da ein paar Ideen!**

## 1 Ein spielerischer Ausflug in die Kindheit

Wenn Sie sich auf eine Reise in die Zeit vor Spielkonsole, Tablet und Smartphone begeben wollen, dann auf nach Kleßen ins Havelland. Das dortige Spielzeugmuseum zeigt die Welt vor dem Einzug der Elektronik. Einzigartig im Raum Berlin-Brandenburg ist die „Spur 0“-Eisenbahnanlage, deren 80 Jahre alte Bahnen werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern fahrtüchtig gehalten. Ein Eisenbahnspieltag widmet sich hier regelmäßig am zweiten Samstag im Monat der Modellbahntechnik.

Und übrigens, wenn Sie schon in die eigene Kindheit reisen: Gleich neben dem Spielzeugmuseum gibt es noch das passende Kinderbuchmuseum.

**Web:** [www.spielzeugmuseum-havelland.de](http://www.spielzeugmuseum-havelland.de)  
**Facebook:** Spielzeugmuseum im Havelland

## 2 Von Heilkräutern, Salben und Arzneien

Ohne Wasser keine Pharmazie! Ob Trinkwasser, destilliertes oder steriles Wasser – Apotheken nutzen ganz verschiedene Arten, waren in der Historie die ersten Lizenzinhaber für „Mineralwasseranstalten“ – auch die Löwen-Apotheke (seit 1568) am Cottbuser Altmarkt. In DDR-Zeiten, die in einem eigenen Raum (s. Bild) dokumentiert sind, gab es hier sogar schon Homöopathie. Auf Anfrage bietet das spannende Museum eine Themenführung „Wasser – Element des Lebens“ an. Im idyllischen Hinterhof erwartet Sie einer der ältesten Brunnen der Lausitz-Stadt.

**Web:** [www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de](http://www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de)  
**Führungen:** [info@brandenburgisches-apothekenmuseum.de](mailto:info@brandenburgisches-apothekenmuseum.de)  
**Insta:** [@apothekenmuseum](https://www.instagram.com/apothekenmuseum)

### 3 Es war einmal ... Lausitzer Textilgeschichte

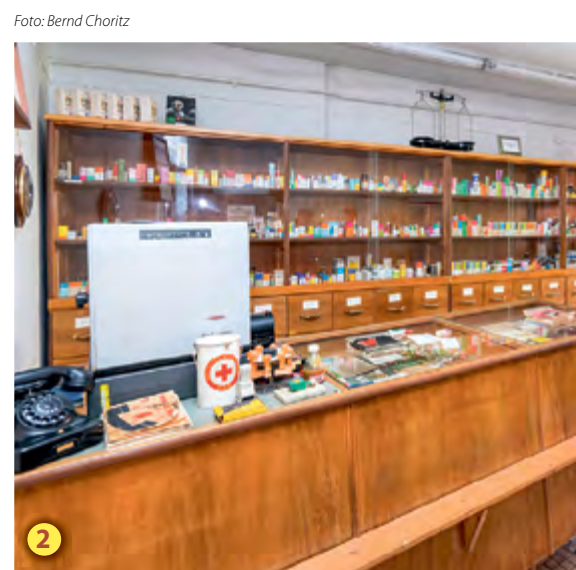
In einem denkmalgeschützten Fabrikgebäude in Forst (Lausitz) wächst Schritt für Schritt ein neues Museum zur Industrie- und Stadtgeschichte – im Ensemble der ehemaligen Textilfabrik. Zu den imposanten Exponaten gehört die historische Dampflok „Schwarze Jule“. Einmal fertiggestellt soll das Museum auf rund 1.600 m<sup>2</sup> eine moderne Dauerausstellung präsentieren: mit interaktiven Stationen, einer Schauwerkstatt und vielfältigen Möglichkeiten zum Mitmachen und Entdecken. Geöffnet ist donnerstags und sonntags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Führungen nach Anmeldung. Zukünftig sollen auch Lesungen, Konzerte und Theater Besucher in die historischen Räume locken.

**Web-Infos:** [forst-lausitz.de](http://forst-lausitz.de) (Tourismus)  
**Insta:** [@forster.museum](https://www.instagram.com/forster.museum)

#### 4 Industriehistorie der Metropolregion

Wer den 150-jährigen Weg von der Dampfmaschine zur digitalen Welt nachvollziehen mag, ist bei Hilmar Priezel vom Verein Industriemuseum Region Teltow e.V. richtig. Seit 21 Jahren erwartet der ehemalige Verwaltungssitz der Geräte- und Reglerwerke Neugierige. Zu den Exponaten gehört eine Strom-Leitzentrale, die die Integration erneuerbarer Energien nachvollzieht. War Teltow vormals ein Zentrum von Maschinenbau und Chemie steht die Stadt heute für moderne Medizin- und Kommunikationstechnik. Prägend für die Region war der Bau des Teltowkanals. Am Samstag, dem 8. August, wird von 13:00–18:00 Uhr der 4. Tag der Industriekultur begangen.

**Web:** [imt-museum.de](http://imt-museum.de)  
**Führungen:** [imt-museum@t-online.de](mailto:imt-museum@t-online.de)  
**Insta:** [@industriemuseumtelto](https://www.instagram.com/industriemuseumtelto)



## 5 Die Marionette Nummer 1: Kasper

Das Mitteldeutsche Marionettentheatermuseum in Bad Liebenwerda erzählt die Kaspergeschichte und lädt mit interaktiv bespielbaren Modellen und Figuren zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Kern des Museums ist das Erbe der mitteldeutschen Wandermarionettenspieler. Das alljährliche Puppentheaterfestival, der historische Marionettenspielertag, ein Schattenspielwochenende und die hauseigene Bühne tragen diese Tradition in die Gegenwart. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 11:00 bis 18:00 Uhr. Eine beeindruckende Rundumschau über die Stadt Bad Liebenwerda bietet der Blick vom benachbarten Lubwarturm, einem mittelalterlichen Bergfried.

**Web:** [www.museumsverbund-lkee.de](http://www.museumsverbund-lkee.de)  
**Insta:** @museumsverbundee  
**Führungen:** [museum-liebenwerda@lkee.de](mailto:museum-liebenwerda@lkee.de)

## 6 Vom Tabakanbau in der Oderregion

In einer denkmalgeschützten Tabaktrockenscheune im Schwedter Ortsteil Vierraden erzählt das Tabakmuseum die Geschichte von Tabakanbau, -handel und -verarbeitung. Die gesundheitlichen Folgen seines Konsums werden nicht ausgespart. Die großzügige Außenanlage bietet alte landwirtschaftliche Gerätschaften und Schaubeeke. So wird die Lebensleistung vieler Generationen Tabakbauern der Oderregion gewürdigt. Aktuell zeigt das Museum die Fotoausstellung „Seide, Spargel, Tabakpflanzen. Hugen-



nottisches Erbe in Brandenburg“. Das Tabakmuseum  
öffnet saisonal von Mai bis September.

**Web:** [www.stadtmuseum-schwedt.de](http://www.stadtmuseum-schwedt.de)  
**Insta:** @tabakmuseum\_vierraden

## 7 Regionalgeschichte – bis zum Weltraum

Die Interessengemeinschaft Militärgeschichte Neuhausen e.V. als Träger zeigt alle Facetten der mehr als 90-jährigen Historie des Flugplatzes Neuhausen (ehemals Marxwalde) – vom Testgelände für Rake-

Foto: Flugplatzmuseum Neuhausen



Das gesuchte Lösungswort macht Gefühle sichtbar und verleiht unterschiedlichsten kreativen Ideen individuelle Formen – mit Farben, Worten, Bildern, Klängen, Installationen, Fotografie ... ?

- 1 Experte für Erhaltung oder Wiederherstellung
- 2 Begriff für Ausstellungsstück (Einzahl)
- 3 Eintrittskarte (engl.)
- 4 Erläuterungen über einen Kopfhörer
- 5 Anders für Statue, oft Personen-Nachbildungen
- 6 Nicht das Original, sondern Nachahmung
- 7 Erinnerungsstück oder Mitbringsel

**Sommer-  
Wasserrätsel**

**Gewinnen Sie  
mit etwas Glück  
einen unserer  
attraktiven  
Geldpreise!**

**1 × 125 €**  
**1 × 75 €**  
**1 × 50 €**



**← ONLINE** Tragen Sie das richtige Lösungswort bitte bis zum **28. August 2026** in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Frühlingsrätsels.

Gerne per Post an SPREE-PR, siehe Impressum auf Seite 2.

**Lösungswort:**

A B C D E

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Neustadt, Gewerbegebiet Nord.** Hier, am Ende der letzten Stichstraße, befindet sich der WAV „Dosse“. Genau gegenüber von ihm sitzt der WBV – der Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“. Wer ist der Nachbar mit dem ähnlich klingenden Namen? Ein Besuch auf der anderen Straßenseite.

„Manchmal kommt es tatsächlich vor, dass WAV-Kunden aufgrund der Namensähnlichkeit fälschlicherweise bei uns im Haus stehen“, sagt Geschäftsführer Marcel Eichler lächelnd. Dann weisen die Mitarbeiter des WBV den Weg mit schönen Grüßen an die Kollegen eine Einfahrt weiter. Seit mehr als zehn Jahren sitzen beide Verbände in unmittelbarer Nachbarschaft. Der WBV rechts, in Nummer 27. Der WAV links, in Nummer 21.

#### Hilfe auf kurzen Wegen

Man kennt sich. Man grüßt sich. Und man hilft sich. Zum Beispiel im Winter, als der harte Nachtfrost den Saugfahrzeugen des Wasser- und Abwasserverbands mächtig zusetzt. „Unsere Mitarbeiter hatten nach solchen Nächten große Mühe, die Fahrzeuge und ihre Technik morgens in Gang zu bekommen“, schildert WAV-Chefin Claudia Hacke. Hallen, in denen die Fahrzeuge über Nacht stehen können, hat der WAV „Dosse“ nicht. Im Gegensatz zu den Nachbarn. Als Claudia Hacke um Hilfe bittet, sagt Marcel Eichler nicht nein und gewährt den Saugfahrzeugen frostgeschützten Unterschlupf.

#### Der Hausmeister für Gewässer

Hier standen die Saugfahrzeuge Seite an Seite mit Unimog, Traktoren mit Mittelachsausleger, Baggern, Mähraupe, Freischnei-



Der WBV „Dosse-Jäglitz“ betreut ein großes Netz aus Gewässern, Gräben und wasserwirtschaftlichen Anlagen. Ein Leitgedanke seiner Arbeit: „Wasser soll weder zur Gefahr werden noch verloren gehen“, sagen Marcel Eichler (Geschäftsführer) und Claudia Rehfeldt (2. Stellv. Geschäftsführerin). Foto: SPREE-PR/Kuska



Eine wichtige Arbeit des Wasser- und Bodenverbandes „Dosse-Jäglitz“: die Böschungsmahd.

Foto: WBV „Dosse-Jäglitz“

dern und Motorkettensägen. Das sind Fahrzeuge und Geräte, die

benötigt. Diese Arbeit liegt oft verborgen zwischen Böschungen, Wehren und kleinen Flüssen: Die Mitarbeiter des Verbands pflegen zum Beispiel Böschungen, räumen Gräben aus, entfernen Bewuchs aus Gewässern und kontrollieren, sanieren oder erneuern Wehre und Stau. Dabei geht es nicht um die Schönheit der Natur, betont Marcel Eichler. „Unsere Aufgabe ist es, Gewässer zu unterhalten, zu pflegen und zu entwickeln – also dafür zu sorgen, dass eine Landschaft hinsichtlich des Wasserhaushalts funktioniert, nachhaltig genutzt und geschützt wird: dass Wasser abfließen kann, landwirtschaftliche Nutzflächen nicht vernässen, Wasserstraßen schiffbar bleiben und ökologische Lebensräume geschützt werden.“ Bildlich gesehen ist der WBV „Dos-

se-Jäglitz“ also so etwas wie ein Hausmeister für die Gewässer und damit auch für die Landschaft.

Diese Landschaft in seinem Einzugsgebiet ist rund 1.420 Quadratkilometer groß. Sie erstreckt sich im nördlichen Brandenburg zwischen der Prignitz im Westen, Mecklenburg-Vorpommern im Norden und dem Rhin kanal im Süden. Also über die Flussgebiete von Dosse und Jäglitz. Hier betreut der Verband rund 2.000 Kilometer Gewässer II. Ordnung. Hinzu kommen rund 90 Kilometer Gewässer I. Ordnung, 95 Kilometer Deiche, 995 Wehre und Stau, 3 Schöpfwerke und knapp 50 Kilometer Rohrleitungen. Hauptgewässer sind die Flüsse Dosse und Jäglitz.

#### Zurück zum Ursprung

Ein Augenmerk, das im Laufe der Jahre eine immer größere Bedeutung gewonnen hat, ist die Gewässerentwicklung. Im Laufe von Jahrzehnten hat der Mensch an vielen Stellen in die Natur eingegriffen. Zum Beispiel, indem er Flüsse begradigte, hat um eine größtmögliche Landnutzung zu ermöglichen. „Gewässerentwicklung bedeutet: diese Eingriffe – wo möglich – zu korrigieren und über Renaturierungen Natur und Lebensräume in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen“, erläutert Claudia Rehfeldt, 2. Stellv. Geschäftsführerin. Als Beispiel verweist sie auf vier ehemalige Flussabschnitte der Dosse im Stadtgebiet Wittstock, sogenannte Altarme, die wieder an den Hauptfluss angeschlossen wurden. Geplant und koordiniert werden all die Aufgaben des WBV im Gewerbegebiet Nord. Am Ende der Stichstraße. In guter Nachbarschaft mit dem WAV „Dosse“.

## Gewusst?

### I. und II. Ordnung

Der Wasser- und Bodenverband betreut Gewässer I. und II. Ordnung. Gewässer I. Ordnung sind oberirdische Gewässer, die eine große wasserwirtschaftliche Bedeutung haben. In der Regel sind das schiffbare Landesgewässer oder überregional bedeutsame Flüsse und Seen. Sechs Beispiele

aus dem Verbandsgebiet sind: die Dosse, die Alte und die Neue Jäglitz, der Ober- und Untersee. Gewässer II. Ordnung sind oberirdische Fließgewässer, die eine überörtliche Bedeutung für die Region besitzen. Drei Beispiele aus dem WBV-Gebiet sind: der Bültgraben, der Babitzer Bach, der Brausebach. Für die Gewässer II. Ordnung ist der Verband von Gesetzes wegen zuständig. Die Unterhaltung der Gewässer

#### Beispiele für Bauprojekte

- Ersatzneubau des Siels am Butterbaumgraben (seit Juli 2025)
- Umbau des Wehrs Wusterhausen I (seit Mai 2025)
- Erneuerung des Einlassbauwerkes am Rohrteichgraben (Sommer 2024)
- Sanierung der Schleuse Hakenberg (August 2021 bis März 2023)



Die Schleuse Hakenberg. Sie wurde von August 2021 bis März 2023 saniert. Intakte Schleusen sind wichtig für die Schiffbarkeit und den Hochwasserschutz.

Foto: IB WBL

I. Ordnung wird ihm per Verordnung vom Land Brandenburg übertragen.

#### Wasserbilanzmodell

In diesem Projekt erfasst der WBV „Dosse-Jäglitz“ gegenwärtig das wasserwirtschaftliche System im Bereich von Dosse und Jäglitz in einem hydrologischen Modell. Mit seiner Hilfe soll ein Wasserverteilungskonzept entwickelt werden, aus dem sich zukunfts-fähige Steuerungs- und Bewirtschaftungsstrategien von Anlagen und Gewässern in diesem Gebiet ableiten lassen, insbesondere in Bezug auf Trockenzeiten und Starkregeneignisse.